

Widerspruch im Pressespiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **1 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WIDERSPRUCH im Pressespiegel

Abgesehen von der erfreulichen kritisch-kommentierenden Einschätzung der einzelnen Beiträge im ersten Heft, war u.a. folgendes zu lesen:

„Jede neue Zeitschrift hat sich selbstverständlich der Frage zu stellen, welches Bedürfnis sie denn eigentlich befriedigen soll. (. . .) Die Schwierigkeiten, die sich einem solchen Versuch in den Weg stellen, dürften den Widerspruch-Machern bekannt sein. Darüber haben wir uns nicht zu unterhalten. Die Praxis wird es weisen. (. . .) Natürlich ist es einfach, mit dem Mahnfinger auf Unterlassungen anderer hinzuweisen, doch es lässt sich nicht wegdiskutieren, dass gründliche Auswertungen von spezifischen historischen Erfahrungen für die politische Praxis im allgemeinen mehr bringen als noch so originelle, aber in den Lüften schwebende Generalisierungen.“ E. Gräub in: Positionen Nr. 35

„Das Redaktionskollektiv will eine ‚Erweiterung der sozialistischen Öffentlichkeit in der Schweiz‘ erreichen; herausgekommen ist aber etwas ganz anderes. Was wir mit der ersten Nummer des ‚Widerspruchs‘ vor uns haben, ist zum grössten Teil der Versuch, das Unbehagen in der Partei der Arbeit zu formulieren, und dabei tauchen Themen auf, die seit der 68er Bewegung schon beinahe zeitlose Gültigkeit beanspruchen können. (. . .) Dass der ‚Widerspruch‘ auf reges Interesse gestossen ist, will ich nicht verschweigen. Kein Wunder, wenn schon die erste Nummer programmatisch die Krise der traditionellen kommunistischen Partei in unserem Land verkündet. Daran wollen sich immer einige ergötzen.“ T. Heilmann in: PZ v. 29.5.81

„Der Anspruch, ‚ein theoretisch-politisches Diskussionsforum zu werden und ein breiteres linkes Spektrum zu repräsentieren‘, ist noch nicht erfüllt. (. . .) Wenn ‚Widerspruch‘ tatsächlich ein nützliches und gewichtiges Theorieforum der Linken werden will, so ist nicht nur das Mitarbeiterspektrum zu öffnen, sondern auch ein regelmässiges Erscheinen zu garantieren. Mit bloss ein, zwei Nummern im Jahr liesse sich schwerlich ein Diskussionsprozess in Gang setzen.“ J. Frischknecht in: Basler Zeitung v. 2.5.81

„ . . . ich würde die These aufstellen, dass durch einen integralen Abdruck von Lenin: ‚Der linke Radikalismus – die Kinderkrankheit im Kommunismus‘ . . . die meisten dieser Beiträge im Heft überflüssig würden, da sie inhaltlich nichts Neues zu sagen haben. R. Zeyer in: Smog, Mai 81

„In der Schweiz besteht ein eklatanter Mangel an modernen sozialistischen Theorien, welche praxisbezogenen Anleitungen für fortschrittliche Kräfte geben können.

(. . .) Diese interessante und reichhaltige Broschüre, wohl etwas vom besten, was in der letzten Zeit auf den eh schon reichhaltigen Markt kam . . .“ G. Ackermann in: Kulturmagazin Nr. 27, 81

„Die kommunistischen Parteien unseres Landes haben lange gewartet, bis sie die ‚Bewegung‘ jugendlicher Unzufriedenheit das marxistisch-leninistische Ideologengebäude einzuordnen versucht haben, das ihre politische Richtschnur ist und das ihren Sprachgebrauch in den grundsätzlichen Stellungnahmen bestimmt. Der Grund dafür liegt einerseits darin, ‚dass die Krise der Linksparteien durch die Entwicklungen der Jugendunruhen sich verschärft hat‘, wie in Nummer 1 der Zeitschrift ‚Widerspruch‘ zu lesen ist, in der in diesem Frühling einige auf

Distanz zur Parteileitung gegangene PdA-Genossen und linkssozialistische Sympathisanten ihre in den Parteigremien wenig zur Kenntnis genommenen Gedanken äusserten." K.M. Die Kommunisten und die ‚Bewegung‘ in: NZZ v. 24.7.81

„Die Redaktion des ‚Widerspruch‘ hatte zur öffentlichen Diskussion geladen. Es kamen rund dreissig Leute; kein schlechter Erfolg für die Arbeitskonferenz einer Theoriezeitschrift. Das Versprechen des Zeitschriftentitels ging auch in der Diskussion in Erfüllung, es wimmelte von Widersprüchen . . . Mir gefiel die Zuspitzung, weil ich das (nicht eben häufige) Gefühl hatte, der Arbeitszusammenhang des ‚Widerspruch‘ könne allerhand Widersprüche verkraften und produktiv verarbeiten.“ R.L. in: Zeitdienst Nr. 22, 81

